Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 127 (2001)
Heft: 22: Glas

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

STANDPUNKT

Hansjörg Gadient

Juckreiz

Wie kratzen Sie sich am Kopf? Es gibt zwei Möglichkeiten. Erstens: Man fliegt nach China, kauft sich ein elfenbeinernes Kratzstäbchen und führt es an der juckenden Stelle sanft auf und ab. Oder man bleibt an Ort, hebt die Hand auf Kopfhöhe und kratzt mit den Fingernägeln.

Für jedes Problem gibt es kompliziertere oder einfachere Lösungen. Beim TA-Media-Haus drängt sich der Eindruck auf, dass hier eine kompliziertere Lösung vorliegt; die Meinungen über den Bau gehen auseinander. Die Lösung ist aber auf dem aktuellen Stand der Technik; sie wird im Artikel von Othmar Humm vorgestellt: automatisierte Verschattung, Kühldecken, «Freecooling» und eine konventionelle Kühlmaschine für den Sommer, eine Wärmepumpe für den Winter. Der Titel «Hochgerüstete Haustechnik» spiegelt ein wenig den Widerspruch im Vorgehen: Man entwirft ein völlig verglastes Haus für maximale Transparenz und verschliesst es dann ebenso ganzflächig wieder mit Sonnenschutz-Lamellen.

Völlig verglaste Fassaden sind nicht einfach Fassaden mit grösseren Fenstern. Solche Konstruktionen haben eine ziemlich anspruchsvolle Bauphysik, die – wie ältere Beispiele in Zürich und anderswo gezeigt haben – nicht immer angemessen berücksichtigt wird. Sie heizen sich auf, haben Zugerscheinungen und führen zu Klagen der Nutzer. Die Konsequenzen aus der Wahl solcher Glasfassaden sind weit reichend. Es genügt hier nicht mehr, einfach für optimale Wärmedurchgangswerte zu sorgen. Detaillierte Abklärungen sind nötig, um zu einem behaglichen Innenklima zu kommen. Was dabei zu beachten ist, beschreibt Bruno Keller in seinem Beitrag und bezeugt dabei unter anderem auch die Notwendigkeit, mit qualifizierten Fachleuten zusammenzuarbeiten.

Der TA-Media-Konzern wollte «Transparenz» demonstrieren, und die Architekten vom Atelier WW wählten Glas als Bedeutungsträger. Damit im Sommer aus dem Glashaus kein Treibhaus wird und die Redaktorinnen und Journalisten einen kühlen Kopf bewahren, musste vor allem verschattet werden. Wer an einem sonnigen Tag entlang der Sihl promeniert, stösst heute nicht auf einen transparenten Glaskörper, sondern auf eine Rätselkiste mit Lamellenverkleidung, wie das Bild auf Seite 7 zeigt. Die Funktion bleibt unsichtbar und das Anliegen der Bauherren auf der Strecke. Nur an kühlen und wolkigen Tagen oder nachts, wenn die automatische Steuerung auf dem Dach die Lamellen hochgefahren hat, wird die Fassade transparent. Über die An- und Einblicke, die sich dann bieten, kann man geteilter Meinung sein. Die Glasfassade stellt aus, was niemand sehen will: Tischunterseiten, Papierkörbe, Computerrückseiten und Kabelsalat. Zum un-privaten Haus gesellt sich das un-private Büro. Es fragt sich, ob die kompliziertere Lösung auch die dienliche ist. Oder ob das TA-Media-Haus nicht eine Art schwarzer Schimmel geworden ist. Der Betrachter kratzt sich ein wenig ratlos am Kopf – auf die einfachere Art.

Othmar Humm

7 Hochgerüstete Haustechnik

Das Glashaus der TA-Media in Zürich bietet den aktuellen Stand der Technik: Sonnenschutzsysteme, konditionierte Betondecken, Freecooling, eine Wärmepumpe und die konventionelle Kühlmaschine

Bruno Keller

21 Behaglicher Glasbau – ein Luftschloss?

Lösungsvorschläge für die altbekannte Problematik von Glasbauten. Wie man rechnen muss, um Behaglichkeit herzustellen

Peter M. Schmid

31 Prozessorientiertes Steuern des Auftragsaufwandes

Kalkulation im Architektur- und Planungsbüro

Urs Hess-Odoni

37 Die Expertise zwischen Wahrheit, Ethik und Ästhetik

Die Qualität technischer Expertisen wird selten diskutiert, obwohl ihnen grosse Bedeutung zukommt